

PREDIGT vom 25.1.2015

Thema: Eine Frage der Prioritäten

Text: Haggai 1, 1-11

Gut 100 Tage dauerte Haggais Karriere als Prophet. Er erlebte, was nicht vielen Amtskollegen vergönnt war: Seine Botschaft wirkte, und das Volk hörte.

1. Das Problem (V.2-4)

Sie waren so gut gestartet (vgl. Esra 1-3)! Etwa 50'000 Juden waren aus dem Exil in Babylon nach Palästina zurückgekehrt. Zuerst hatten sie in Jerusalem einen Altar errichtet – die Stätte der Anbetung, die Garantie der Gegenwart Gottes. Sie wollten es besser machen als ihre Vorfahren, die wegen ihrer geistlichen Blindheit ins Exil verfrachtet worden waren. „Gott zuerst“ lautete ihre Maxime.

Dann kam der Widerstand (Esra 4). Zuerst kämpften die Rückkehrer dagegen an, doch schliesslich fanden sie sich damit ab. „Die Zeit scheint noch nicht reif zu sein, um Gottes Haus zu bauen“, sagten sie zueinander: „Kümmern wir uns zuerst um unsere eigenen Häuser.“ Und wie sie es taten! Ihre Häuser wurden von Jahr zu Jahr prunkvoller, ihre Leidenschaft für Gott von Jahr zu Jahr armseliger. Schleichend verschoben sich die Prioritäten. Nach fast zwanzig Jahren lag der Tempel noch immer in Trümmern – und es schien niemanden zu stören.

2. Die Folgen (V.5-7.9-11)

Vor diesem Hintergrund trat Haggai auf: „Zieht doch mal ehrlich Bilanz!“, forderte er seine Zuhörer heraus (V.5.7). Zuerst hatte der äussere Widerstand zu innerer Entfremdung geführt. Und nun führte der innere Zustand zu äusserem Rückgang. Es war, als zerränne ihnen das Geld zwischen den Fingern. Die Umstände waren gegen sie. Und noch schlimmer: Gott selber wendete sich gegen sie (vgl. V.9.11). Wer Gott ausklammert, verliert den Segen!

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“, wird Jesus später sagen (Mt 6,33). Gottes Reich kennt eine eigentümliche Betriebswirtschaft: Wer aufhört, für Gott zu opfern, hat am Ende nicht mehr, sondern weniger. Wer hingegen seine Zeit und seinen Besitz grosszügig für Jesus Christus einsetzt, wird am Ende nicht ärmer, sondern reicher sein (Mal 3,10-12). Logisch? Vielleicht nicht. Aber biblisch!

3. Die Lösung (V.8)

„Geht hin auf das Gebirge und holt Holz und baut das Haus! Das soll mir angenehm sein, und ich will meine Herrlichkeit erweisen, spricht der HERR“ (V.8).

Gottes Wort reisst nie ein Problem an, ohne eine Lösung zu nennen. Falsche Prioritäten? Dann dreh sie um und gib Gottes Sache den Vorrang! Mitunter braucht es Mut. Doch wer den ersten Schritt gemacht hat, bekommt von Gott die Kraft für den zweiten. Und mit jedem Schritt wächst die Freude an Jesus und dem himmlischen Segen, der durch die Tür des Gehorsams in unser Leben hineinströmt.

Eines dürfen wir nie vergessen: Wir tun Gottes Willen nicht, um uns die Gnade zu verdienen, sondern wir dienen ihm, weil er uns begnadet hat. Durch sein Opfer am Kreuz hat Jesus Christus uns aus dem Exil geholt und in sein Reich eingebürgert. Gibt es etwas Erfüllenderes, als diesem König zu dienen und an seinem Tempel mitzubauen?

Anregungen zur gemeinsamen oder persönlichen Vertiefung:

- ➔ Wie wirkt sich dieser prophetische Text auf mein Gottesbild aus?
- ➔ Wie gross ist meine Leidenschaft für Gott und sein Reich, etwa auf einer Skala von 1 bis 10? Warum schätze ich sie so ein? Sehen es die anderen auch so?
- ➔ Stimmen meine Prioritäten im Umgang mit Zeit und Geld? Wo möchte Gottes Geist mich neu bewegen und verändern?
- ➔ Wie gehe ich mit Widerstand um, der mich schleichend von Gott wegziehen will?
- ➔ Was hat Gott uns als Gemeinde durch Haggai zu sagen?